



# Mödling seine Tier- und Pflanzenwelt

Entdecken Sie unsere Naturschönheiten und genießen Sie die Einzigartigkeit der Landschaft.







# Liebe Besucherin, lieber Besucher! Liebe Mödlingerin, lieber Mödlinger!



# Natur erleben in Mödling

Der Reiz Mödlings und seiner Umgebung geht nicht nur von einem malerischen historischen Stadtbild und bizarren Landschaftsformen aus, sondern auch von einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt, die nur in unserem Raum in dieser Form nebeneinander existiert. Diese Mannigfaltigkeit ist auf unterschiedliche klimatische, morphologische und geologische Umstände zurück zu führen.

#### "Hier ist das botanische und zoologische Herz Europas".

Wissenschafter und Blumenliebhaber von nah und fern kommen gerne nach Mödling, um die Vielfalt, die Kostbarkeiten und Raritäten, die hier oft ihr letztes Refugium gefunden haben, zu erleben.

Die Vereinten Nationen haben 2010 zum Jahr der Artenvielfalt ausgerufen. Ein willkommener Anlass für die "vielfaltleben-Gemeinde" Mödling und die Stadterneuerung auf diesen Artenreichtum in unserer Region hinzuweisen und alles zu unternehmen, dass diese Biodiversität nicht durch Unwissenheit und Gleichgültigkeit beeinträchtigt wird.

So abwechslungsreich wie die Lebensbedingungen der Pflanzen ist auch die Geschichte des Pflanzenwuchses im Mödlinger Raum. Einige Arten, wie Schwarzföhre und ihre pflanzlichen Begleiter, können bis in die Tertiärzeit, die vor etwa 1,8 Million Jahren zu Ende ging, zurückdatiert werden. Auch andere Spezies haben sich während der Eiszeiten und der dazwischen liegenden Warmzeiten hier in klimatisch günstigen Inseln erhalten.

Im Rahmen der Aktion NÖ Stadterneuerung haben sich engagierte Mödlingerinnen und Mödlinger zu einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, um Ihnen die Einzigartigkeit der Naturschönheiten des Mödlinger Raumes vor Augen zu führen.

Wir danken der Stadtgemeinde Mödling und dem Land Niederösterreich, die es mit ihrer finanziellen Unterstützung ermöglicht haben, Ihnen diese Kostbarkeiten aus dem Reich der Natur näher zu bringen.

Die Mitglieder der Projektgruppe "Natur erleben in Mödling"

#### Ein Hauch von Mittelmeer und Orient...

# 1 Das Naturschutzgebiet Eichkogel

Der Eichkogel, südlich von Mödling gelegen, ist für viele eine einzigartige Naturlandschaft von europäischem Stellenwert mit einer faszinierenden Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten. Für andere ist er unverzichtbarer Erholungsraum und Aussichtsberg, von dem an klaren Tagen der Blick weit über das Wiener Becken, bis zum Leithagebirge und bis zum Kahlenberg schweift.

Doch der "Blühende Berg" – wie er in einem Dokumentarfilm genannt wird – mit seinen Fels- und Waldsteppen, seinen artenreichen, unvergleichlichen Saumgesellschaften und seinen Trockenund Halbtrockenrasen ist weit mehr: Er ist ein Lebensraum mit einer Entwicklung über Jahrtausende, der Aufschluss über die Natur- und Kulturlandschaft des gesamten östlichen Österreich und letztlich auch Mitteleuropas gibt. Für Naturliebhaber und Wissenschaftler von nah und fern ist der Eichkogel, der 1960 zum Naturschutzgebiet und 1993 vom Europarat zum biogenetischen Reservat erklärt wurde, ein unverzichtbarer Anziehungspunkt.



Der nur 366 m hohe Hügel nimmt aufgrund seiner begünstigten Lage im Einflussbereich des atlantischen, des pontisch-pannonischen und des submediterranen Klimaraumes, sowie seiner Gesteinsverhältnisse und seiner Morphologie eine Sonderstellung ein, denn hier verspürt man wegen der kontinental-mediterranen Bedingungen einen Hauch des Orients.



Die markante Erhebung südlich von Mödling gehört nach den Sedimenten, die sie aufbauen, zu den randlichen Füllgesteinen des Wiener Beckens. Deutlich zeichnet sich der Hügel des Eichkogels vom dahinter liegenden Zug der nördlichen Kalkvoralpen mit dem Anninger (674 m) ab, dessen Kontur einen Hinweis auf die Küstenlandschaft des ehemaligen Tertiärmeeres gibt.

Der Mannigfaltigkeit der Tier- und Pflanzenarten des Eichkogels soll durch einige wenige Zahlen veranschaulicht werden:
Auf dem Hügel vor den Toren Mödlings kommen einige tausend Tierarten vor – allein die Zahl der Käfer-Arten wird mit über 1000 beziffert. 700 Spezies aus dem Tierreich stehen auf den Roten Listen der bedrohten Arten. Von denen sind 70–80 Arten österreichweit Raritäten und davon haben wiederum

zwanzig (!) europaweit absoluten Seltenheitswert. Von den über 500 Pflanzen-Arten, die man auf dem Blühenden Berg finden kann, sind rund ein Drittel gefährdet bzw. bedroht.



Veränderlicher Widderbock



Flaumeiche



Grasschwertlilie

## G'schichten aus dem Wienerwald...

# 2 Mödlinger Stadtwald

Blick vom Frauenstein

zum Schwarzen Turm

Das Gesamtgebiet mit rund 350 ha reicht von den bizarren Felsformen der Klausen über Frauenstein und Jennyberg bis zu Matterhörndl, Husarentempel und ins Prießnitztal. Es ist in einer langen geologischen und vegetationsgeschichtlichen Entwicklungszeit entstanden. So wurde eine vielbeachtete Landschaft geformt, die mit einem verhältnismäßig

ursprünglichen und durch Besonderheiten ausgezeichneten Pflanzenkleid bedeckt ist.

Prägendes Element dieser Landschaft ist die Schwarzföhre, die hier ihr nördlichstes Verbreitungsgebiet hat. Wegen ihres aufgesplitterten Vorkommens wird sie als Relikt aus der Tertiärzeit angesehen. Dasselbe gilt für ihre Begleiter Buchs-Kreuzblume, Frühlings-Heide-

kraut und Heide-Steinröschen und einige zur Bergstufe gehörende montane Pflanzenarten, die, weil sie ein mehr oder weniger begrenztes Gebiet bewohnen, als endemisch bezeichnet werden. Dazu gehören Österreichischer Haarstrang, Raufrüchtiges Felsenblümchen, Mödlinger Federnelke und Aurikel (Petergstamm), das hier



Der Stadtwald zeichnet sich durch eine hohe biologische Vielfalt aus. Die Bandbreite reicht von Trockenhang-Kalkbuchenwäldern über pannonische Eichen-Hainbuchenwälder bis hin zu submediterranen Kiefernwäldern auf Dolomitstandorten, Felssteppen und verschiedensten Trockenrasengesellschaften. Diesem biologischen Schatz stehen zahlreiche und unterschiedliche Nutzungs- und Schutzinteressen (Waldnutzung, Jagd, Naturschutz) gegenüber. Der Schwerpunkt liegt bei der Erholungsnutzung. Der gesamte Stadtwald befindet sich im Landschaftsschutzgebiet Wienerwald, im Naturpark Föhrenberge und im Biosphärenpark Wienerwald.

#### Naturpark Föhrenberge

1807 erwarb Fürst Johann I. Josef von und zu Liechtenstein die Stammburg seiner Ahnen und die Ländereien Liechtenstein und Mödling. Das Tal der Klausen, die Wälder und Wiesen des Wienerwaldes und die steilen Hänge des Anningers

faszinierten schon damals all jene, die sich der Natur verbunden fühlten. Allerdings waren weite Teile dieses Gebietes durch Übernutzung, Schafbeweidung und massiven Holzgebrauch eher kahl.

Fürst Johann von Liechtenstein ging nun daran, Pläne zur Gestaltung seiner Besitzungen erstellen zu lassen. Dem Zeitgeist entsprechend entstanden künstliche Ruinen, Schlösser, Meiereien sowie Wege und Wiesen, die auch heute noch die Landschaft um Mödling prägen. Darüber hinaus beauftragte Fürst Johann Gartenfachleute, die für die



weitläufige Wiederbewaldung der steilen, verkarsteten Hänge des Klausentales sorgten. In der "Klausen", wie das Engtal mit steilen Dolomitwänden, das der Mödlingbach in das Felsgestein geschnitten hat, volkstümlich heißt, standen nur noch wenige alte Föhren. Wie bei vielen seiner Aktivitäten, bewies der Fürst auch hier eine gute Hand. Die Experten, die er beauftragte, waren Meister ihres Faches. Sie wählten



die hier beheimateten Schwarzföhren – Teriärrelikte – für die Aufforstung. Damit gaben sie der Landschaft um Mödling ihren prägenden Baumbestand, die im Kalkwienerwald vorherrschende Kiefer, die hier ihren nördlichsten Standort hat, zurück. Das war wohl die Geburtsstunde des Naturparks Föhrenberge.

#### Meiereiwiese

Im Februar 1810 erwarb Fürst Johann I. den Besitz an der Meiereiwiese in der Vorderbrühl. Das halbkreisförmig von Bergen umgebene "Rundtal", so die frühere Bezeichnung, zählt zu jenen Flächen, auf denen wegen der Staunässe kein Gehölz gedeihen konnte. Dieses ursprünglich kleine Areal wurde

durch menschliche Nutzung allmählich zu einer recht ausgedehnten Frisch- bzw. Feuchtwiese vergrößert, die sich zu einem artenreichen, im Frühjahr besonders prächtigen Biotop entwickelt hat.

In den späten 1930er-Jahren wurden die "Meiereiwiese" und die sie umgebenden Bauwerke vom Haus Liechtenstein mit der Auflage, das harmonische Ensemble aus Natur- und Kulturlandschaft zu erhalten, an die Gemeinde Wien verkauft, zu der damals auch Mödling gehörte. 1957 erwarb die wieder selbständig gewordene Stadt Mödling das Areal, um es als Schutzgebiet zu erhalten.



Violetter Dingel



Feuersalamander



Kleiner Wiesenknopf

#### **Burg Mödling**

Um die Mitte des 12. Jahrhunderts wurde die Burg Mödling, die als eine der größten romanischen Burganlagen Österreichs galt, erbaut. Sie war das Herrschaftszentrum der babenbergischen Herzöge von Mödling. Im 16. Jahrhundert wurde die Burg mit der Herrschaft Liechtenstein vereint. Schon 1592 wird sie als "verödet" bezeichnet. 1672 war sie eine mächtige Ruine. Als eigentlicher "Zerstörer" der Burg gilt

Josef Freiherr von Penkler, der sich 1797 ankaufte und die Reste des alten Herrschaftssitzes als Baumaterial verkaufte. 1808 gelangte die Ruine Mödling in den Besitz Johann I. von Liechtenstein, der die Anlage 1812 im romantischen Stil "restaurieren" ließ.

# Schwarzer Turm und "Augengläser"

Auf einer nördlichen Felskanzel des vorderen Brühltales erbaute der fürstliche Architekt Josef Hartmuth im Jahre 1809 einen Wachtturm. Auf diesem Felsen stand schon 1596 wenige Schritte unterhalb des Turmes ein "Wachthäusl". Der heute dort anzutreffende Ruinenbogen, im Volksmund "Augengläser" genannt, soll aus den Überresten dieses "Luginsland" errichtet worden sein.



Der Wachtturm, heute unter dem Namen "Schwarzer Turm" bekannt, ist der Rest eines Rundturmes. Zur Zeit der Erbauung war er drei Geschosse hoch, in seinem Inneren befanden sich Wohnräume. Durch die Felsen der Klausen ließ der Fürst 1809 einen Reitsteg sprengen, der von diesem Wachturm ausgehend zwei tiefe Felsenrisse auf hochgezogenen steinigen Bogenbrücken überspannend, durch die Klausen führte. Dieser Reitsteg, dessen Reste heute noch unter dem Namen "Adlersteig" bekannt sind, war beliebt ob seiner pittoresken Tiefblicke in die Felsenschlucht der Klausen.



#### Husarentempel

Fürst Johann I., der als österreichischer Feldmarschall zahlreiche militärische Erfolge erzielt und seine Truppen in der Schlacht von Aspern siegreich geführt hatte, ließ das klassizistische Gebäude auf dem "Kleinen Anninger" zwischen 1809 und 1811 nach den Plänen von Architekt Josef Hartmann errichten, um mit diesem

Denkmal an die im Krieg gefallenen Soldaten zu erinnern. Doch ein gewaltiger Orkan zerstörte die Anlage. Hartmuts Nachfolger im Dienste des Fürsten, Architekt Josef Kornhäusl übernahm den Auftrag das Bauwerk, das im Volksmund den Namen "Husarentempel" erhielt, wieder zu errichten.

# Fantasie anregende Wildnis...



Wo Libellen, Schmetterlinge, Kröten, Frösche, Molche,
Ringelnattern und andere Kleintiere zum Verweilen und
Beobachten einladen, ist das Feuchtbiotop Prießnitztal.
Mit seinen Seerosen, seinem Schilf und Rohrkolben,
sowie weiteren Wasser- und Sumpfpflanzen ist es ein
Refugium, an dem man die Natur hautnah erleben
kann. Hier findet man jene abenteuerliche, Fantasie
anregende Wildnis, die Kinder und Erwachsene zu
Forschern und Entdeckern macht. 1990 als Ersatz-

biotop für Erdkröten errichte, die bei ihrer Wanderung zu ihren angestammten Laichplätzen alljährlich zu Hunderten von Autos überfahren wurden, hat sich das Feuchtbiotop im Prießnitztal in der Zwischenzeit zu einem Lebensraum für eine Vielzahl bedrohter Tierarten entwickelt, einem Lebensraum mit Tümpeln und Feuchtplätzen, wie er ursprünglich (vor der Quellfassung und Wasserspeicherung) im Prießnitztal zu finden war.



## Ein Paradies im Herzen der Stadt...

# 4 Der Bauerngarten im Volkskundemuseum



Die Fülle, die Farbenpracht, das scheinbare Durcheinander in dem kleinen eingezäunten Garten, stellt eine sinnvolle Ordnung nach bestimmten Regeln dar. Das Wissen über das Miteinander harmonisierender Pflanzen, über Kräuter, die Schädlinge voneinander fernhalten, war früher selbstverständlich und wurde von Generation zu Generation weiter gegeben. Wir "modernen" Menschen mussten uns diesen Erfahrungsschatz erst wieder mühsam erarbeiten.

Der Bauern- oder Hausgarten wurde 1984 im Volkskundemuseum nach dem alten Vorbild der Klostertradition von Rotraut Dirnberger errichtet und als eines unserer ältesten Kulturgüter wiederbelebt.



Roter Fingerhut



Gilbweiderich



blühende Vielfalt

Der Kräuter- oder Küchengarten, in dem natürlich auch Heilpflanzen gezogen wurden, gehörte früher zu jedem Haus.

Der Bauerngarten im Volkskundemuseum mit seinen Stauden, Blumen und Kräutern ist eine ökologische Oase im Herzen der Stadt, in der ohne Anwendung von Chemie Gartenbau in Mischkultur betrieben wird.



#### Klein oher koethar

# **5** Biotop am Bahndamm



Feuchtbiotope zählen heute bereits zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen, die außerordentlichen Schutz brauchen. Das Biotop am Bahndamm hat nicht allein wegen der bedrohten Pflanzenarten, die hier vorkommen, einen besonderen Stellenwert. Als Verbindungsglied zwischen Stadtwald, Eichkogel und Feuchtbiotop Figur ist es auch ein wichtiges Trittstein-

biotop im Biotopverbund, dessen Fortsetzung als Grünspange bis zum Schlosspark in Laxenburg reicht.

Insgesamt stellt das Biotop eine weitgehend unbeeinflusste, reichstrukturierte Restfläche dar, die viele unterschiedliche Elemente wie Hecken, Obstbäume, Tümpel, Feuchtwiese, Trocken-/Ruderalstandort etc. aufweist und dadurch den Ansprüchen einer Reihe von Pflanzen und Tieren gerecht wird. Im Oktober 1990 wurde dieses Feuchtbiotop zum Naturdenkmal erklärt.

> Vom Wildbach zum Wohlfühlgewässer... **6** Mödlingbach Der Mödlingbach hat die Stadt seit ihrem Ursprung geprägt. Der Bach war Lebensader und Katastrophengebiet. Nach massiven Überflutungen - die dramatischste war 1900 versuchte man Anfang und Mitte des letzten Jahrhunderts, dem Hochwasser durch harte

Betonwände und Regulierungen Einhalt zu bieten. Das Ergebnis war ein lebloses Gerinne. 1988 begann man stückweise mit der Revitalisierung des Mödlingbaches. Mit dem Aufbrechen des Betongerinnes und der zeitgemäßen Sohlsicherung mit Blocksteinen und Lebendverbauten wurde und wird der Mödlingbach wieder zum lebendigen Gewässer, zu einem Lebensraum mit Wohlfühlqualität und zu einem Naturerlebnis für Jung und Alt.

# Vielfalt und Tradition ...

# 7 Mödlinger Weinbauschutzgebiet

Malerisch und ortsbildprägend breiten sich die Weingärten auf den sanften Hängen des Anningers aus und bilden den Übergang zwischen den Buchen- und Kiefernwäldern des Wienerwaldes und dem verbauten Stadtgebiet. Im pannonischen Klima-Einfluss und auf den warmen Böden mit hohem Kalkanteil reifen Weißburgunder, Chardonnay, Pinot Noir und St. Laurent, aber auch Neuburger, Rotgipfler und Zierfandler zu einer Geschmacksdichte voll mineralischer Würze heran.

Um Begehrlichkeiten nach attraktivem Bauland Einhalt zu gebieten und Stadtparlament diese Flächen zum Weinbauschutzgebiet erklärt.





#### Mödling Infoservice

Kaiserin Elisabeth-Straße 2 Telefon: +43(0)2236/26727

#### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, durchgehend von 9 bis 17 Uhr

## www.moedling.at







Dieses Projekt der Stadterneuerung und Entwicklung wurde aus Mitteln der Europäischen Union kofinanziert. Europäischer Fond für regionale Entwicklung (EFRE)





#### Impressum